



Das war die 14. Etappe



77 Leserwanderinnen und Leserwanderer waren auf der 14. Etappe zum Zoo Sikypark dabei.

THOMAS ULRICH

❖ **Walgesang** Ob es denn auch funktioniert, das Megafon, wollte Wanderleiterin Susanne Im Hof kurz vor der Begrüssung wissen. Funktioniert hat das Megafon an allen bisherigen Wanderungen tadellos. Nur gestern wollte es nicht so ganz - so drang zu Beginn ein minutenlanges, schriller Ton aus den Lautsprechern, dem Klang nach wie Walgesang. Danach mussten Maria Brehmer und Susanne Im Hof zumindest nicht mehr um Ruhe bitten.

❖ **Kontaktfreudig** Viermal war Elisabeth Augstburger dieses Jahr auf einer Leserwanderung dabei. Die ehemalige Baselbieter Landratspräsidentin nimmt besonders gerne an Etappen ausserhalb der Kantonsgrenze teil, so auch auf der gestrigen im Berner Jura. Zu der meldete sie sich zusätzlich im Nachhinein an. «Weil ich auf den ersten drei so nette Menschen kennen lernte», meinte die EVP-Politikerin.

❖ **Kontaktfreudig II** Hund Emiro von Kantonsrat Remo Bill (SP, Grenchen) machte bei der Rast auf dem Hof der Familie Gafner Bekanntschaft mit einer Geiss. Das kecke Tier beschnupperte den eingeschüchterten Lagotto-Rüden von oben bis unten, um dann unbeeindruckt seines Weges zu hüpfen.

❖ **Hundeflüsterer** Sie sind mittlerweile bekannt dafür, ihre Hunde mit auf die Wanderung zu bringen: GLP-Kantonsrätin Nicole Hirt, SP-Kantonsrat Remo Bill. Und SP-Kantonsrat Matthias Stricker? Nein, Stricker passte nur kurz auf den Hund von Kollege Bill auf. Diesen schien er aber offenbar zu geniessen: «Hundeflüsterer!» nannte er sich stolz, als Bill wieder das Zeppter - die Leine - übernahm.

❖ **Fremdwanderer** Der grüne Kantonsrat Felix Wettstein ist eigentlich Oltner. Trotzdem wanderte er lieber hinter dem Berg als in seiner Region. Er lerne gerne jeden Tag etwas Neues. Gestern hatte er doppeltes Glück, neben einer neuen Landschaft lernten die Teilnehmer noch etwas über eine wenig bekannte Person der Schweizer Geschichte. Die Etappe führte durch Crémines, das Heimatdorf von Albert Gobart. Ihm wurde im Jahr 1902 der Friedensnobelpreis verliehen. (NKA, MBR, RBA)

Videos und viele weitere Fotos finden Sie online.



Prominente Wanderschaft oben v.l.: Remo Bill, Vize-Stadtpräsident Grenchen und Kantonsrat SP SO, mit Hund Emiro; Elisabeth Augstburger, ehemalige Landratspräsidentin EVP BL; Felix Wettstein, Kantonsrat Grüne SO; Stefan Hug-Portmann, Gemeindepräsident Biberist SO; Mathias Stricker, Kantonsrat SP SO. **Unten v.l.:** Urs Unterlerchner, Kantonsrat FDP SO, Nicole Hirt, Kantonsrätin GLP, mit Hündin Ayla.



Verpflegung für die Wanderer.

Zu den Löwen hinter dem Berg

Die 14. Etappe führte in den Zoo Sikypark, dem neuen Zuhause der Raubkatzen von René Strickler

VON REBEKKA BALZARINI

Der Zoo Sikypark in Crémines war ein Highlight meiner Kindheit. Damals hiess der Zoo noch Siky Ranch und war eine Teilentschädigung dafür, dass meine Familie von der Ostschweiz in den Kanton Solothurn nach Welschenrohr gezogen war. Beim Beobachten der weissen Tiger vergassen meine Schwester und ich das Heimweh.

In der Siky Ranch hatte ich später, mit zwölf Jahren, meinen ersten Ferienjob. Zwei Wochen lang führte ich von

14 bis 17 Uhr Ponys im Kreis herum, für 20 Franken pro Tag. Dass mich die launischen Viecher mehr als einmal gebissen haben, war mir egal. Ich war reich und konnte den ganzen Nachmittag Ponys streicheln. In der Zeit stand die Siky Ranch aber auch regelmässig in der Kritik. Vor allem die Haltung der Raubkatzen galt als veraltet und nicht artgerecht.

Im Jahr 2014 verkaufte der damalige Besitzer Jerry Wegmann schliesslich die Ranch. Der Nachfolger Christophe Keller trennte sich von den Raubtieren,

neu zogen Raubvögel nach Crémines. Die Falknerei war aber nur mässig erfolgreich und hatte bald finanzielle Probleme.

Zwei Probleme, eine Lösung

Doch dann fand sich plötzlich ein Partner, der genauso froh war um die Siky Ranch wie umgekehrt: René Strickler vom Raubtierpark Subingen war ebenfalls schon länger in Not und suchte einen Platz für seine Raubtiere. Eigentlich hätte Strickler seinen Raubtierpark in Subingen schon seit Jahren räumen

müssen. Er konnte die Ranch von Keller schliesslich übernehmen unter der Bedingung, dass die Raubvögel in Crémines bleiben dürfen. Keller und Strickler konnten damit beide ihr jeweiliges Projekt retten.

Im letzten Sommer begannen die Bauarbeiten in Crémines, in diesem August feiert der Zoo die Neueröffnung. Für die Teilnehmer der gestrigen Etappe war es möglich, schon vorher einen Blick in den renovierten Park zu werfen. Übrigens mit der grössten Löwenanlage der Schweiz.

15. ETAPPE

Sonntag, 12. August
Von Killwangen-Spreitenbach nach Dietikon

Und zum Schluss eine Königsetappe an der Limmat

Treffpunkt: Bahnhof Killwangen-Spreitenbach, Ausgang Richtung Fluss, 9.30 Uhr

Wanderdaten: 14,4 km
341 m Aufstieg,
347 m Abstieg

Reine Wanderzeit: 4 Stunden

Ankunft: ca. 15.30 Uhr am Bahnhof Dietikon

Wanderfreuden: Diese Königsetappe bildet unseren Abschluss. Wir laufen der Limmat entlang zum Aussichtsturm Altberg, schauen uns den alten Dorfkern von Weiningen an sowie das Kloster Fahr.

Wanderleitung: Rosmarie Baalbaki, Margrith Bühler und Wally Maxton.

Zeitungswanderer:

Patrik Müller, Chefredaktor «AZ Nordwestschweiz» / «Schweiz am Wochenende»; David Egger, Chefredaktor «Limmattaler Zeitung»; Rebekka Balzarini, Stagiaire; Mark Walther, Online-Redaktor «AZ Nordwestschweiz»; Sandro Zimmerli, stv. Chefredaktor «Limmattaler Zeitung»

Prominente Gäste:

Daniel Aebi, Grossrat SVP AG; Elisabeth Burgener, Grossrätin SP AG; Andreas Geistlich, Kantonsrat FDP ZH; Sylvia Häuptli, Vorstand Verein Aargauer Wanderwege; Gabriel Lüthy, Grossrat FDP AG; Sander Mallien, Grossrat GLP AG

Schwierigkeitsgrad

Unterstützt von:



Als Preis verlosen wir einen **Lithium-Speed-Rucksack von Mammut**

Der kleinste Rucksack in der Lithium-Familie ist ein wahres Multitalent. Dank seiner Panellader-Konstruktion, sehr leichten Materialien und seiner zahlreichen Features macht der Lithium Speed von Trailrunning über Wandern bis Multipitch-Klettern so ziemlich alles mit.

Wander-Wettbewerb

Täglich Rucksäcke von Mammut zu gewinnen!

FRAGE

Durch welchen Kanton bzw. welche Kantone führte die 14. Etappe?

Schreiben Sie uns Ihre Antwort bis Sonntag, 17 Uhr, mit Adresse und Telefonnummer per E-Mail an leserwandern@azmedien.ch.

Die richtige Antwort auf die Wettbewerbsfrage vom Donnerstag lautet «Kanton Basel-Landschaft».

Gewonnen hat **Christine Schai-Graf aus Niederlenz. Wir gratulieren!**

Willkommen in Arkadien

Klingt schmalzig, ist aber so: Im äussersten Zipfel des Baselbiets wartet das Paradies. Im Hofgut Mapprach



«Out and About», überall und nirgendwo sein.

ZVG

VON NAOMI GREGORIS

Am schönsten ist es da, wo Geheimnisse lauern. Wenn man durch einen Wald läuft und plötzlich auf einer versteckten Lichtung steht, im Gartenbeet eine mysteriöse Blume entdeckt, ein seltener Vogel auf dem Balkon erspäht. Oder durch das Baselbiet fährt und da plötzlich drei Betonskulpturen in der Landschaft stehen. Das Unerwartete in der Natur beglückt den Menschen und hier, auf einem kleinen Stück Land oberhalb von Häfelfingen, scheint das Glück vollkommen.

Das liegt in erster Linie an Daniela Sattelen-Trees. Die Kunst- und Gartenhistorikerin ist mit voller Seele Kuratorin des Hofguts Mapprach, und wer einmal mit ihr unter den Balken im alten Gutshaus sass, weiss: Diese Frau setzt sich ein. Seit 1695 wird hier Landwirtschaft betrieben, erst als Sennerei unter dem Theologen Johannes Stöcklin-Huber und ab 1747 unter dem Handelsherrn Johann Heinrich Zaeslin, der sich auch schon den Wenkenhof in Riehen geleistet hat. Nebst seines wirtschaftlichen Nutzens besteht Zaeslin auf der «Ergötzlichkeit» seines Hofes, wie er in seinem Testament schreibt. Auf dem Hofgut Mapprach solle nicht nur für das leibliche, sondern auch für das geistige Wohl gesorgt werden, eine

Verbindung von Nutzen und Zierde. Als er stirbt, wird das Gut in eine bis heute bestehende Familienstiftung überführt.

Über 250 Jahre später: Daniela Sattelen-Trees hat sich Zaeslins Worte zu Herzen genommen und veranstaltet unter dem Konzept «AgriCulture» in den Sommermonaten Ausstellungen, Konzerte und Lesungen auf dem Gut. Sie startet 2012 mit einer Ausstellung des Basler Künstlers René Küng. Im Vernissagenpublikum befindet sich auch ein junger Architekt, der sich der Kunst verschrieben hat: Florian Graf, in Binningen geboren, in Zürich an der ETH als Jahrgangsbester abgeschlossen und dann doch die Unsicherheit als Künstler gewählt. Er interessiert sich für Küng und diesen ungewöhnlichen Ort im äussersten Zipfel des Baselbiets. An der Vernissage geht er auf Daniela Sattelen-Trees zu, sagt ihr: «Hier braucht es Kunst.» Sie habe sofort gewusst: «Das passt guet». Die Kuratorin bot ihm an, etwas für das Hofgut zu konzipieren, er lehnte erst ab und sagte später dann doch zu, zu sehr hatte ihn dieser Ort fasziniert.

Eden und Schlaraffenland

Und heute, sechs Jahre nach dieser ersten Begegnung, hat Florian Graf seine Faszination in Kunst gefasst: «Out and



«Ich möchte eröffnen und öffnen.»

FLORIAN GRAF
ARCHITEKT UND KÜNSTLER

About» lautet der Titel der Ausstellung, er verweist auf das überall und nirgends sein, das Lustwandeln und Rumstreunen, die grosse Idee und den kleinen Gestus. Florian Graf ist ein Künstler, der ständig out and about ist, man trifft ihn überall und kriegt ihn doch nie ganz zu fassen. In seinem Buch, welches er 2015 schrieb er befasst er sich nur mit Rollen, in die er wie jeder Künstler gesteckt wird, sondern er bietet diese auch an. Vom unterhaltsamen Narr bis zum einfühlsamen Heiler sind

die unterschiedlichsten Rollen vertreten, und jede konnte man beim Künstler bestellen.

Auch im Hofgut Mapprach will er wieder Rollen einnehmen, die des Einsiedlers, des Schamanen oder heilenden Hirten. «Was diese Rollen verbindet, ist einerseits die Abgeschlossenheit und andererseits die Gastfreundschaft», sagt er in einem Interview in der Publikation zur Ausstellung. Er wird die meiste Zeit der Ausstellungsdauer in der rustikalen Schirmhütte am Ende des Pfades am Wisenberg verbringen, den seine Werke säumen. Dort will er zeichnen und mit Leuten ins Gespräch kommen, «eröffnen und öffnen», wie er sagt.

Eine schöne Bezeichnung für die Kunst Florian Grafs, die immer etwas eröffnet, also zeigt, aber auch öffnet, also über die simple Darstellung hinweg in einen Raum weist, der sich nicht einfach so ersehen lässt. Vertrauten Formen verleiht er Geheimnisse, wie zum Beispiel dem grossen Vogelhaus, das neben dem Pfad am Weiher prangt, ein formschönes, aber unheimliches Ding, das bei näherem Hinsehen an einen Kindersarg erinnert. Oder die beiden Giesskannen, deren Hälse ineinander verschlungen sind. Eine aufwendige Symbiose, die nur funktioniert wenn

beide gleich viel Wasser in gleich rasantem Tempo führen und geben. Hört der eine auf, macht er den anderen leer. In dieser Umgebung lassen solche Arbeiten sofort die Gedanken kreisen: Was sagen sie über unsere Beziehung zur Natur aus, zu Ressourcenverschwendung und Umweltverhalten? Dasselbe gilt für die drei Betonskulpturen, die wie erstarrte Lebewesen den steilen Weg zur Schirmhütte weisen.

Während ein paar Meter weiter der Bauer des Hofes den Traktor besteigt, um seine Felder zu beackern, steht man also in dieser Idylle und wird von einem Künstler aus ihr heraus und in sich hinein gerissen. Darin liegt der Zauber dieser einzigartigen Verbindung, die Graf mit Mapprach eingegangen ist: Sie birgt nicht einfach ein Geheimnis, sondern unseren Weg dahin. Das mag schmalzig klingen, ist vor Ort aber eine ganz wunderbare Erkenntnis. Und wem das nicht genug ist, der soll hoch zur Schirmhütte: Nach den Betonfiguren, kurz bevor die Hütte auftaucht, steht ein Wanderwegweiser. Statt «Läufelfingen 2km» liest man: Eden, Schlaraffenland, Elysium, Arkadien, Nirvana, Olymp. Er zeigt in alle Richtungen.

«Out and About» Hofgut Mapprach, Zeglingen BL. 12. August bis 8. September. Vernissage 11. August, 15 Uhr. www.mapprach.ch

Auch Allschwiler SVP uneins über Abgaben

Nicht nur bei der Basler SVP sorgen die Abgaben der Mandatsträger an die Partei für Diskussionen.

VON MICHAEL NITTAUS

Die SVP Basel-Stadt demontiert sich gerade selbst - und das in aller Öffentlichkeit. Parteipräsident Lorenz Nägelin greift Grossrat Patrick Hafner frontal an, weil dieser seit der Erhöhung der Mandatsabgaben an die Partei von fünf auf zehn Prozent nichts mehr zahlen will (die bz berichtete mehrfach). Dabei hat sich der Streit längst auf die persönliche Ebene verlagert. Spätestens jetzt weiss jeder: Die beiden sind sich spinnefeind. Und die Partei ist ein einziger Scherbenhaufen.

Das hat auch die Baselbieter SVP mitbekommen, zumindest die Ortssektion Allschwil/Schönenbuch. Wie die «Schweiz am Wochenende» weiss, wird dort auch über eine Anpassung der Amtsträgerbeiträge

verhandelt. «Auch weil wir gesehen haben, was die Abgaben an die Partei andernorts für Probleme auslösen können, wollen wir bei uns endlich alles genauer regeln», sagt die Allschwiler Land- und Einwohnerrätin Pascale Uccella auf Anfrage.

Sonderregeln für Roman Klausser

Die geltenden Statuten stammen von 2013. Dort steht: «Die Amtsträger leisten einen finanziellen Beitrag gemessen an sämtlichen Einkünften aus jeglichen Tätigkeiten im Namen der SVP Allschwil, der SVP Baselland und der SVP Schweiz. Die Höhe wird auf Antrag des Vorstandes von der Mitgliederversammlung für jedes Jahr neu festgelegt.» Doch die genauen Abgabehöhen wurden nirgends festgeschrieben. Stattdessen hat sich bei der SVP Allschwil stillschweigend eine Abgabe von 15 Prozent der Sitzungsgelder etabliert. Das betraf vor allem die zwei Landräte und neun Einwohnerräte.

Bloss: Seit 2016 sitzt mit Landrat Roman Klausser erstmals ein SVP-Vertreter im Allschwiler Gemeinderat. Und auch das Prä-

«Für mich sind Entschädigungen für Gemeinde- oder Schulräte ein Lohnersatz. Deshalb wäre eine tiefere Abgabe angebrachter.»

PASCALE UCCELLA ALLSCHWILER
LAND-, EINWOHNER- UND SCHULRÄTIN

sidium des Schulrates der Primarstufe, das Klausers Tochter Pascale Uccella innehat, ist neu in den Händen der Volkspartei. «Für solche Mandatsabgaben haben wir noch gar keine Regelung», sagt Uccella. Das führte dazu, dass die Parteileitung mit Klausser eine Sonderregelung vereinbarte, dass dieser eine Pauschale zahlen muss, die aber unter den 15 Prozent liegt.

Fünfstellige Entschädigungen

Sektionspräsident Patrick Kneubühler sagt dazu: «Ich bin der Meinung, dass wir einheitlich 15 Prozent festschreiben sollten, weiss aber auch, dass es andere Haltungen gibt.» Tatsächlich sagt Uccella: «Für mich sind Entschädigungen für Gemeinde- oder Schulräte nicht dasselbe wie Sitzungsgelder. Es ist ein Lohnersatz, denn ich arbeite wegen des Schulratspräsidiums nur noch 80 Prozent. Deshalb wäre hier eine tiefere Abgabe angebracht.» Klausser äussert sich vorsichtiger, bemängelt aber auch, dass es aktuell nicht klar geregelt ist.

Laut Kneubühler wird nun an einer der nächsten Generalversammlungen der Sek-

tion ein Entscheid gefällt. Heisse Diskussionen sind programmiert, denn es geht durchaus um eine Menge Geld: In Allschwil erhält ein Gemeinderat pro Jahr gut 20 000 Franken pauschal, das Schulratspräsidium gibt 7000 Franken, dazu kommen Sitzungsgelder. Als Landrat erhielt Roman Klausser 2017 rund 23 000, Pascale Uccella gut 12 000 Franken.

Eher niedrig sind die Sitzungsgelder für Allschwiler Einwohnerräte: 75 Franken gibts pro Sitzung. «Seit 1972 hat sich das nicht geändert», sagt Uccella. Doch die Gemeinde möchte das Reglement für Entschädigungen nun totalrevidieren, die zuständige Kommission bereitet eine Vorlage vor. Das Ziel ist klar: Die Beträge für Gemeinde- und Einwohnerräte sollen erhöht werden. Und das wiederum könnte die Diskussion der SVP beeinflussen. Kneubühler: «Ich finde, denn sollten wir auch die Abgaben erhöhen.» Klausser und Uccella dürften an der GV dagegenhalten, doch beide sagen deutlich: «Am Ende werden wir zahlen, was die GV entscheidet.»